

Drei Kühe für täglich warmes Essen. Kleinbäuerinnen trotzen dem Klimawandel

- Ein Reisebericht -

Ziemlich spontan bin ich in diesem Frühjahr im Rahmen des Klimaprojektes des VEN mit nach Tansania gereist. Viel Zeit zur Vorbereitung gab es nicht [...]. Aber schon am zweiten Tag war ich ganz da: Noch nie fand ich eine 10-stündige Busreise so spannend. Raus aus der Hauptstadt Dar es Salam fuhren wir über Morogoro nach Dodoma – 560 km die es in sich haben. Eindrucksvolle, abwechslungsreiche Landschaften. Von sattem Grün bis zu karger Steppenlandschaft. Es war gerade drei Wochen nach Beginn der Trockenzeit - Erntezeit. Der Mais war schon braun, die Sonnenblumen reiften aus. Das erste Mal in meinem Leben, dass ich Sisal und Ground Nuts gesehen habe. Ansonsten wird vor allem Zuckerrohr, Süßkartoffeln, selten „Irish potatoe“ (also unsere Salzkartoffel), Auberginen, Bohnen, Erbsen, Sorghum und Tomaten angebaut. In Überschwemmungsgebieten sogar Reis, das laugt aber den Boden aus. [...]

Projektpartner des VEN in Tansania ist INADES Formation – eine pan-afrikanische Nichtregierungsorganisation, die insbesondere das traditionelle Wissen fördert. Kleinbauern und -bäuerinnen sollen gestärkt werden für den eigenen Lebensunterhalt zu sorgen, zur Nahrungsmittelsicherheit beizutragen und die Umwelt zu schützen. Einige konnten wir kennen lernen.

Mama Bura zum Beispiel, eigentlich Lehrerin, aber noch nie hat ihr Einkommen zum Leben gereicht, weshalb sie schon immer eine kleine Landwirtschaft betrieb. Das Land auf dem sie lebt war trocken, der Boden hat einfach kein Wasser aufgenommen. Und er wurde immer karger, denn zusätzlich trägt der Wind die oberen Schichten ab. Also hat sie angefangen, den Boden aufzulockern und den Mist ihrer Tiere und Erntereste einzuarbeiten. Zwei Jahre lang, dann wurde der Boden wieder Wasser aufnahmefähig und fruchtbar. Auf ihrem Boden baut sie verschiedene Kulturen nebeneinander an - „multicropping“. Neben Kompost und Leguminosen pflanzt sie einen der Mimose ähnlichen Baum, der Nährstoffe in den Boden einträgt – „Lucina-tree“ wird er genannt. Außerdem hat sie kleine Dämme aufgeschüttet, Sträucher und Bäume auf dem abschüssigen Land gepflanzt, um den Boden vor Erosion zu schützen. Ihre Tiere hat sie eingezäunt, um Fraßschäden und Bodenverdichtung zu vermeiden. Jetzt erzeugt sie mehr, als sie zum Leben braucht. Durch den Verkauf von Früchten konnte sie sich ein größeres Haus, eine kleine Biogasanlage und eine Wasserzisterne für die Versorgung der Tiere und der Biogasanlage bauen. So hat sie ihr Leben nachhaltig geändert und verbessert. Zum Schluss unseres Besuchs hat uns die kleine energische Frau mit ihren Schätzen verwöhnt: kleine gebratene süßliche Mehlkuchen und Milchtee. Für die Reise hat sie uns frische Erdnüsse mit gegeben. Sie war dankbar, dass wir uns kennen gelernt haben, genau wie wir! [...]

Den letzten Tag verbrachten wir mit der Organisation MIGESADO, die – unterstützt von Brot für die Welt - sich v.a. im Bereich Biogas, Regenwassertanks und Baumpflanzungen engagieren. Allein der Bau einer kleinen Biogasanlage, die vom Dung von 3-5 Tieren gefüttert wird, versorgt einen Haushalt mit Gas zum Kochen und mit Licht. So können 3.000 kg Holz pro Jahr eingespart werden. MIGESADO trainiert einerseits die Menschen, die eine Biogasanlage bauen wollen, unterstützt sie aber auch finanziell. Die Initiatorkosten belaufen sich auf 800.000 bis 1,1 Mio Tansanian Schilling TSh (100.000 TSh entsprechen ca. 58€). Zum Vergleich: Ein Sack Feuerholz kostet 10.000 bis 100.000 TSh und reicht für 2-3 Tage. Bei 800 Familien rund um Dodoma wurde mittlerweile eine Biogasanlage gebaut. So können auch abends noch Mahlzeiten gekocht werden und die Kinder können im Dunkeln lesen und lernen, was ihnen ermöglicht die höhere Schule zu besuchen, eine Ausbildung zu machen. Die Abhängigkeit vom Feuerholz bzw. Öl wird unterbrochen.

Es war eine eindrucksvolle Zeit und eine tolle Gelegenheit, Land und Leute auf diese Art kennen zu lernen [...]. Innovators nennt INADES „seine“ Landsleute, die mit viel Engagement und Energie den klimatischen und teilweise auch persönlichen Schicksalsschlägen trotzen. Starke Persönlichkeiten, gezeichnet vom Leben aber mit viel Herz, Kreativität und Weitblick, die ihre „kleine“ Welt vor Ort verändern und damit auch im Großen wirken. Menschen, die sich trauen, neue Wege zu gehen, etwas auf die Beine stellen, auch wenn sie zunächst im Dorf als „crazy woman“ angesehen werden... aber sie haben eine Vision und dafür kämpfen sie!

Annemarie Volling, Koordinatorin des Projekts „Gentechnikfreie Regionen“ bei der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V. (AbL)